

Es wird aus der folgenden Untersuchung hervorgehen, daß das dennoch unrichtig ist, daß 1792 bereits derartige Erzeugnisse in Böhmen hervorgebracht wurden, allerdings noch in so engbegrenztem unvollständigen Zustande, daß es begreiflich erscheint, wenn die Existenz derselben dem sonst wohlunterrichteten Manne unbekannt geblieben ist.

Die erste Notiz über das Project einer Porcellanfabrik in Böhmen findet sich in den Akten des k. k. Hofkammerarchivs aus dem Jahre 1762. Demnach scheint ein „unbekannter Projectant“ aus Sachsen damals die Idee der Errichtung einer solchen Fabrik in Böhmen gefaßt zu haben; seine „Verläßlichkeit“ dürfte aber nicht über jeden Zweifel erhaben gewesen sein; immerhin bot das den Wiener Behörden die Veranlassung, diesem Gedanken näher zu kommen und sich über die Verhältnisse namentlich der sächsischen Porcellan-Industrie zu informiren. Der mit dieser Untersuchung betraute böhmische Oberst-Münzmeister Graf von Pachta kam aber zum Resultat: „daß sowohl wegen des erforderlichen Aufwands als auch in anderer Rücksicht eine neue dergleichen Fabrik in Böhmen derzeit nicht zu errichten weder nöthig noch thunlich wäre.“

Eine Ansicht, welcher man dazumal in Wien noch beigetreten ist.¹⁾

Drei Jahre später gab ein untergeordneter Zweig der keramischen Industrie — die Tabakspfeifen-Erzeugung — Veranlassung über das Vorhandensein von weißer Thonerde in Böhmen Umschau zu halten.

Es war dem Wiener Hof-Commerzienrath angezeigt worden, daß zu der in großer Blüthe stehenden Tabakspfeifen-Fabrication in der Lausitz das vornehmlichste Rohmateriale — weiße Thonerde — aus Böhmen bezogen werde, woran sich die Frage knüpfte, ob dieses Materiale nicht etwa gleich an Ort und Stelle in Böhmen selbst verarbeitet werden könnte?

Schema im zweiten Heft: Manufacturstand in Böhmen nebst erklärenden Anmerkungen.

¹⁾ Auszug zweier Rescripte vom 15. Mai und 25. Juni 1762, an den Grafen von Pachta gerichtet. H. K. A.